



Internationale
Arbeitsorganisation

► IAO-Flaggschiffbericht

► Der Wert systemrelevanter Arbeit

World
Employment
and Social
Outlook

2023

Zusammenfassung

Zusammenfassung

Die COVID-19-Pandemie hat deutlich gemacht, wie sehr die Gesellschaft – in guten wie in schlechten Zeiten – auf systemrelevante Arbeitskräfte angewiesen ist, aber auch, welche geringe Wertschätzung die meisten systemrelevanten Berufe erfahren

Ende März 2020 lebten 80 Prozent der Weltbevölkerung in Ländern mit verpflichtenden Betriebsschließungen. Überall auf der Welt verließen jedoch Menschen in den ungewohnt stillen Städten und Gemeinden ihr sicheres Zuhause, um zur Arbeit zu gehen. Sie, die sogenannten systemrelevanten Arbeitskräfte, produzierten, verteilten und verkauften Nahrungsmittel, reinigten Straßen und Busse, um die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen, gewährleisteten die öffentliche Sicherheit, beförderten lebenswichtige Waren und Arbeitskräfte und versorgten und heilten Kranke.

Die COVID-19-Pandemie hat deutlich gemacht, wie sehr die Gesellschaft – in guten wie in schlechten Zeiten – auf systemrelevante Arbeitskräfte angewiesen ist, aber auch, welche geringe Wertschätzung die meisten systemrelevanten Berufe erfahren, was Bedenken hinsichtlich der Bestandsfähigkeit dieser wichtigen Tätigkeiten aufkommen lässt, insbesondere angesichts der Wahrscheinlichkeit künftiger Schocks. Dieser Bericht plädiert für eine Neubewertung der Tätigkeiten systemrelevanter Arbeitskräfte und für höhere Investitionen in systemrelevante Sektoren mit dem Ziel, ihrem wirtschaftlichen und sozialen Beitrag umfassender Rechnung zu tragen. Dies ist eine der wichtigsten politischen Lehren, die aus der COVID-19-Pandemie zu ziehen sind. Schließlich hat jedes Land ein ureigenes Interesse daran, seine Resilienz gegenüber größeren Störungen und Krisen, gleich welcher Art, zu stärken.

Systemrelevante Arbeitskräfte stellen unentbehrliche Waren und Dienstleistungen bereit, die das Funktionieren der Gesellschaft ermöglichen, ...

Systemrelevante Arbeitskräfte finden sich in acht großen Berufsgruppen: Sie sind Beschäftigte der Ernährungswirtschaft, arbeiten in Gesundheits- und Pflegeberufen, als Verkäufer, als Sicherheitskräfte, in manuellen Berufen, als Reinigungs- und



Beschäftigte der Ernährungswirtschaft



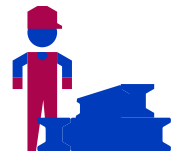
Gesundheits- und Pflegeberufe



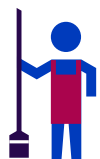
Verkäufer



Sicherheitskräfte



Manuelle Berufe



Reinigungs- und Abfallsorgungskräfte

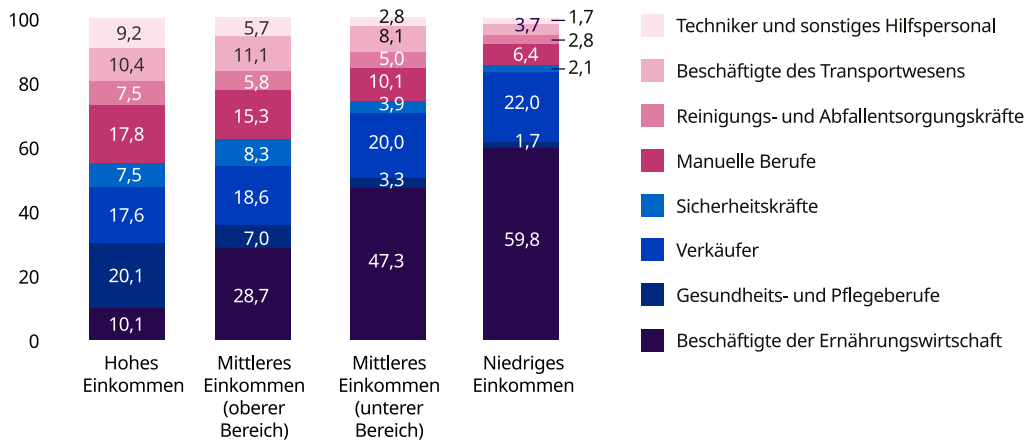


Beschäftigte des Transportwesens



Techniker und Bürokräfte

► **Abbildung ES1. Verteilung der von systemrelevanten Arbeitskräften ausgeübten Berufe nach Länder-Einkommensgruppen (in Prozent)**



Hinweis: Aufgrund begrenzter Daten beinhaltet die Kategorie „Techniker und sonstiges Hilfspersonal“ systemrelevante personenbezogene Dienstleistungsberufe (ISCO-Code 51), darunter diejenigen, die unter andere Berufsgruppen fallen (beispielsweise Beschäftigte der Ernährungswirtschaft wie Köche).

Quelle: Analyse auf der Grundlage harmonisierter Mikrodaten der IAO (ILOSTAT). Weitere Einzelheiten sind dem Anhang zu entnehmen.

Abfallentsorgungskräfte, als Beschäftigte im Transportwesen sowie als Techniker und Bürokräfte. In den 90 Ländern, für die Daten vorliegen, machen systemrelevante Arbeitskräfte 52 Prozent der Erwerbstätigen aus, wenngleich dieser Anteil in Hocheinkommensländern aufgrund stärker diversifizierter Wirtschaftstätigkeiten geringer ist (34 Prozent) (siehe Abbildung ES1).

Mit einem Anteil von 38 Prozent sind Frauen unter den systemrelevanten Arbeitskräften weniger stark vertreten als unter den nicht systemrelevanten Arbeitskräften (42 Prozent). In den Gesundheits- und Pflegeberufen stellen Frauen zwei Drittel der systemrelevanten Arbeitskräfte und unter den Verkäufern mehr als die Hälfte, während sie unter den Sicherheitskräften und Beschäftigten im Transportwesen stark unterrepräsentiert sind. In Berufsfeldern wie der Ernährungswirtschaft und der Reinigungs- und Abfallentsorgungskräfte sind Hocheinkommensländer bei der Erbringung systemrelevanter Tätigkeiten stark auf Migranten angewiesen.

... waren während der Pandemie jedoch erhöhten Gesundheitsrisiken und beruflichen Belastungen ausgesetzt

Weil sie dem Risiko einer COVID-19-Infektion stärker ausgesetzt waren, war die durch das Virus bedingte Sterblichkeit bei systemrelevanten Arbeitskräften höher als bei nicht systemrelevanten Arbeitskräften. Je nach Art der Tätigkeit fiel die Sterblichkeit allerdings unterschiedlich aus: Zwar hatten Beschäftigte im Gesundheitswesen häufig Kontakt mit infizierten Patienten, doch war ihre Sterblichkeit niedriger als die der Beschäftigten im Transportwesen, die die höchste Sterblichkeit verzeichneten. Dies zeigt, wie wichtig Arbeitsschutzmaßnahmen sind, zu denen Beschäftigte im Transportwesen weniger Zugang hatten. Es zeigt aber auch,

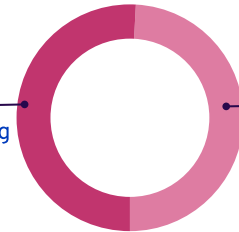
wie vorteilhaft es ist, einer formellen Beschäftigung nachzugehen, bei der eine kollektive Interessenvertretung besteht. Sowohl in Bezug auf die durch COVID-19 bedingten Gesundheitsrisiken als auch in Bezug auf die Arbeitsbelastung waren formell beschäftigte Arbeitskräfte mit sicheren Arbeitsplätzen und gewerkschaftlicher Vertretung besser in der Lage, die erhöhten beruflichen Anforderungen und Risiken während der Pandemie zu bewältigen, als Beschäftigte mit informellen und unsicheren Verträgen und/oder ohne kollektive Vertretung.

Systemrelevante Unternehmen konnten während der Pandemie nur schwer ihren Betrieb aufrechterhalten und ihre Umsätze absichern

Systemrelevante Unternehmen, die Waren und Dienstleistungen bereitstellten, welche von den nationalen Regierungen zu Beginn der COVID-19-Pandemie als unentbehrlich eingestuft wurden, sahen sich zahlreichen Herausforderungen gegenüber. So waren sie mit Unterbrechungen von Lieferketten, finanzieller Unsicherheit, rückläufigen Investitionen und Personalschwierigkeiten konfrontiert und mussten Notfall-Leitlinien für den Arbeitsschutz umsetzen. Besonders akut waren diese Probleme für Kleinst- und Kleinunternehmen.

Systemrelevante Arbeitskräfte

51%
sind abhängig
beschäftigt

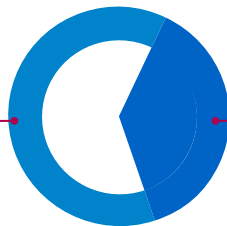


49%
sind selbstständig
erwerbstätig



87,3%
Selbstständige Erwerbstätigkeit
ist am häufigsten in Ländern
mit niedrigem Einkommen

62%
Männer

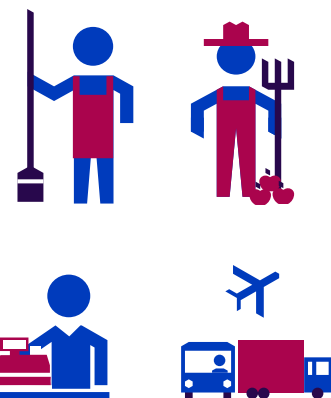


38%
Frauen

Typische Berufe



Typische Berufe



In Hocheinkommensländern
hat eine von fünf systemrelevanten
Arbeitskräften einen internationalen
Migrationshintergrund

Unzulängliche Arbeitsbedingungen systemrelevanter Arbeitskräfte sind Ausdruck nicht ausreichender Wertschätzung

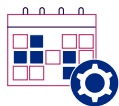
Die Wertschätzung systemrelevanter Arbeitskräfte schlägt sich in ihrer Entlohnung und anderen Arbeitsbedingungen nieder. Defizite in einem dieser Bereiche greifen in der Regel auch auf andere Bereiche über.



Erhöhte Arbeitsschutzrisiken

Schon vor der Pandemie waren systemrelevante Arbeitskräfte häufiger von physischen und biologischen Gefahren betroffen. Während der Pandemie nahm die Häufigkeit von verbalen Übergriffen und Drohungen bei allen systemrelevanten Arbeitskräften stark zu (und zwar stärker als bei nicht systemrelevanten Arbeitskräften). Besonders ausgeprägt war die Zunahme von Drohungen gegenüber Verkäufern. Zudem waren systemrelevante Arbeitskräfte während der COVID-19-Pandemie aufgrund ihrer physischen Anwesenheit am Arbeitsplatz und des Kontakts mit Kunden zusätzlichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Dies galt insbesondere für Beschäftigte im Transportwesen, für Sicherheitskräfte und für Reinigungs- und Abfallentsorgungskräfte, wahrscheinlich bedingt durch laxe Arbeitsschutzkontrollen und einen begrenzteren Zugang zu Gesundheitsversorgung und bezahlten Krankheitstagen in diesen Berufen.

Weitere Informationen finden sich in den Abschnitten 2.1 und 3.1 des Berichts



Übermäßige Nutzung befristeter Verträge

Nahezu jede dritte systemrelevante Arbeitskraft, die abhängig beschäftigt ist, hat einen befristeten Vertrag, wenngleich je nach Land und Sektor erhebliche Unterschiede bestehen. Unter den abhängig Beschäftigten der Ernährungswirtschaft sind systemrelevante Arbeitskräfte häufiger auf befristeten Stellen beschäftigt; weltweit sind dies im Durchschnitt 46 Prozent. Aber auch unter Reinigungs- und Abfallentsorgungskräften sowie in den manuellen Berufen ist befristete Beschäftigung weit verbreitet, und jeder dritte abhängig Beschäftigte hat hier einen befristeten Vertrag.

Weitere Informationen finden sich im Abschnitt 3.3 des Berichts



Lange und unregelmäßige Arbeitszeiten

In Ländern mit niedrigem Einkommen müssen mehr als 46 Prozent der systemrelevanten Arbeitskräfte lange arbeiten, während in aller Welt ein erheblicher Anteil dieser Beschäftigten unregelmäßige oder kurze Arbeitszeiten hinnehmen muss. Lange Arbeitszeiten sind häufiger im Transportwesen anzutreffen, wo nahezu 42 Prozent der systemrelevanten Arbeitskräfte weltweit mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten.

Weitere Informationen finden sich im Abschnitt 3.4 des Berichts

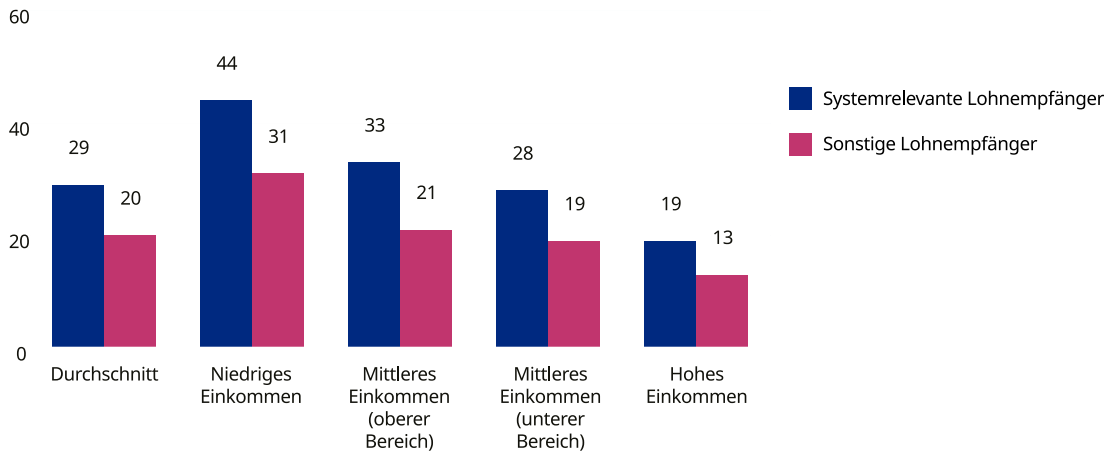


Niedrige Entlohnung

Ungeachtet des Entwicklungsstands der Länder sind durchschnittlich 29 Prozent der systemrelevanten Lohnempfänger Geringverdiener (siehe Abbildung ES2). Diese systemrelevanten Arbeitskräfte verdienen 26 Prozent weniger als andere abhängig Beschäftigte, und nur zwei Drittel dieses Gefälles lassen sich durch Bildung und Arbeitserfahrung erklären. Besonders hoch ist der Anteil der Niedriglohnpfänger unter den systemrelevanten Arbeitskräften in der Ernährungswirtschaft mit 47 Prozent. Auch andere systemrelevante Berufsfelder, etwa Reinigungs- und Abfallentsorgungskräfte, verzeichnen einen hohen Anteil von Geringverdienern (31 Prozent). Diese Sektoren beschäftigen einen großen Anteil von Migrantinnen, insbesondere in den Hocheinkommensländern.

Weitere Informationen finden sich im Abschnitt 3.5 des Berichts

► **Abbildung ES2. Anteil der Geringverdiener unter den systemrelevanten und anderen Lohnempfängern nach Länder-Einkommensgruppen (in Prozent)**



Quelle: Analyse auf der Grundlage des Mikrodaten-Archivs der IAO (ILOSTAT), 2019 oder letztes Jahr, für das Daten vorliegen. Weitere Einzelheiten sind dem Anhang zu entnehmen.



Unzureichende Interessenvertretung, insbesondere in einigen systemrelevanten Sektoren

Wenngleich viele Beschäftigte nur begrenzt Zugang zu gewerkschaftlicher Organisierung und Kollektivverträgen haben, deuten die verfügbaren Daten darauf hin, dass der Grad der gewerkschaftlichen Organisierung in mehreren systemrelevanten Sektoren – darunter in der Ernährungswirtschaft (9 Prozent), der Reinigungs- und Sanitärbranche (13 Prozent) und dem Einzelhandel (6 Prozent) – beträchtlich unter dem Durchschnitt liegt, und zwar in Industrie- und Entwicklungsländern gleichermaßen.

Weitere Informationen finden sich im Abschnitt 3.2 des Berichts



Defizite bei der sozialen Sicherung, auch in Bezug auf bezahlte Krankheitstage

In Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen haben nahezu 60 Prozent der systemrele-

vanten Arbeitskräfte keinen Zugang zu sozialer Sicherung in irgendeiner Form. In Ländern mit niedrigem Einkommen ist die soziale Sicherung minimal ausgeprägt und erfasst nur 17 Prozent der systemrelevanten Arbeitskräfte. Noch trostloser ist die Lage in den meisten Entwicklungsländern bei Selbstständigen in systemrelevanten Berufen, die fast vollständig von sozialer Sicherung ausgeschlossen sind.

Weitere Informationen finden sich im Abschnitt 3.6 des Berichts



Unzureichende Aus- und Weiterbildung

In Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen hatten innerhalb des vergangenen Jahres weniger als 3 Prozent der systemrelevanten Arbeitskräfte Zugang zu Aus- und Weiterbildung, und bei den Selbstständigen in systemrelevanten Berufen liegt dieser Anteil sogar bei nur 1,3 Prozent.

Weitere Informationen finden sich im Abschnitt 3.7 des Berichts

Zentrale politische Empfehlungen

Zur Stärkung ihrer Resilienz sollten die Länder in Arbeitsmarktinstitutionen und in systemrelevante Sektoren investieren

Die geringe Wertschätzung systemrelevanter Tätigkeiten hat Auswirkungen über den einzelnen Beschäftigten hinaus. Sind schwierige Arbeitsbedingungen und niedrige Entlohnung systemisch anzutreffen, hat dies einen Arbeitskräftemangel, eine hohe Fluktuation und letztlich eine unzureichende Erbringung systemrelevanter Tätigkeiten zur Folge. Wie resilient systemrelevante Tätigkeiten gegenüber künftigen Pandemien oder anderen Krisen sind, hängt daher von Investitionen in diese wichtigen Sektoren sowie von den Arbeitsbedingungen derjenigen ab, die systemrelevante Arbeit leisten.

Durch Investitionen in Arbeitsmarktinstitutionen lassen sich Arbeitsbedingungen verbessern

Menschenwürdige Arbeit ist ein universelles Ziel. Es ist jedoch besonders wichtig für systemrelevante Arbeitskräfte angesichts der Bedeutung ihrer Tätigkeiten für das grundlegende Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft und ihrer häufig unzulänglichen Arbeitsbedingungen. Eine Regulierung auf dem Gesetzesweg oder über Kollektivverträge in Abstimmung mit anderen Institutionen – Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden, Arbeitsverwaltungs- und -aufsichtssystemen sowie Gerichten – ist für die Verwirklichung folgender Zielstellungen unerlässlich:

- ▶ **Sichere und gesunde Arbeitsplätze für alle.** Wie die Pandemie gezeigt hat, kommt ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld nicht nur den einzelnen Beschäftigten, sondern auch der Organisation, für die sie arbeiten, sowie der Gesellschaft insgesamt zugute. Arbeitsschutzsysteme sind am wirksamsten, wenn sie kohärent sind, d. h. wenn sie eine solide Grundlage für sämtliche Regulierungsmaßnahmen im Bereich Arbeitsschutz bieten. Ein solches System sollte in Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern sowie Regierungen gestaltet werden, klare Pflichten und Rechte vorsehen, für alle Wirtschaftszweige und alle Arbeitnehmer ungeachtet ihres Beschäftigungsstatus gelten und einen Fokus auf Prävention in Form von regelmäßigen Risikobewertungen legen.
- ▶ **Gleichbehandlung und andere Schutzmaßnahmen für alle Formen von Arbeitsverträgen.** Der Rechtsrahmen beeinflusst, ob Teilzeit- und befristete Arbeit, private Arbeitsvermittlung und Unterauftragsvergabe eine Quelle von Unsicherheit und Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt sind oder nicht. Verpflichtet

ein Rechtsrahmen zur Gleichbehandlung und sieht andere Schutzmaßnahmen vor, werden diese Beschäftigungsformen eher wegen der resultierenden Flexibilität für als zur Senkung von Arbeitskosten genutzt. Der Grundsatz der Gleichbehandlung bedeutet, dass alle Beschäftigten die gleichen Rechte wie vergleichbare Vollzeitbeschäftigte und Personen mit direkt geschlossenen Verträgen haben und äquivalente Löhne und Sozialleistungen erhalten (wenngleich diese anteilmäßig ihrer Arbeitszeit entsprechen). Aufgrund der höheren Arbeitsschutzrisiken bei gefährlichen Arbeiten beschränken einige Länder außerdem den Einsatz privater Arbeitsvermittler und die Vergabe von Unteraufträgen in bestimmten Berufen oder Wirtschaftszweigen.

- ▶ **Gesicherte und vorhersehbare Arbeitszeiten.** Arbeitszeiten sind eng mit der Arbeitsqualität verknüpft, wobei zu kurze, zu lange und unregelmäßige Arbeitszeiten jeweils mit unterschiedlichen Problemen verbunden sind. Da übermäßig lange Arbeitszeiten sich negativ auf die Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten auswirken, sollte auf nationaler Ebene eine Verkürzung der Arbeitszeiten, auch über Kollektivverhandlungen, angestrebt werden. Da Selbstständige nicht unter solche Arbeitszeitregelungen fallen, werden zusätzliche Politikmaßnahmen benötigt, um Probleme geringer Produktivität und niedriger Einkommen anzugehen. Letztere resultieren häufig in verlängerten Arbeitszeiten.
- ▶ **Eine Lohnpolitik, die die Wertschätzung von systemrelevanter Arbeit fördert.** Um das Lohngefälle zwischen systemrelevanten und nicht systemrelevanten Arbeitskräften zu verringern und sicherzustellen, dass die Entlohnung systemrelevanter Arbeitskräfte deren Beitrag zum Allgemeinwohl besser widerspiegelt, können zwei Instrumente genutzt werden:
 - ▶ **Kollektivverhandlungen.** Sind Kollektivverhandlungen systemisch gut verankert und inklusiv, ist das Lohngefälle für systemrelevante Arbeitskräfte geringer. Die Systeme für Kollektivverhandlungen sollten gestärkt und inklusiver angelegt werden, damit die Vorteile von Kollektivverträgen einem breiteren Kreis von Beschäftigten zugutekommen.
 - ▶ **Gesetzliche Mindestlöhne** sind ein weiteres wirksames Instrument für eine stärkere Wertschätzung systemrelevanter Arbeit, da systemrelevante Arbeitskräfte überproportional häufig am unteren Ende der Lohnverteilung vertreten sind. Hierbei sollte sichergestellt werden, dass alle Beschäftigten Mindestlohnschutz erhalten – beispielweise sind Arbeit in der Landwirtschaft und Beschäftigte in Haushalten mitunter ausgeschlossen. Bei der Festsetzung von Mindestlöhnen sollten Regierungen und Sozialpartner zudem den Beitrag von systemrelevanten Arbeitskräften zum Allgemeinwohl berücksichtigen. Schließlich sollte die Einhaltung der Mindestlohnregelungen strenger durchgesetzt werden.
- ▶ **Ausweitung von sozialer Sicherung zugunsten einer resilienten Erwerbsbevölkerung.** Die COVID-19-Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig der Zugang zu angemessener sozialer Sicherung, insbesondere zu bezahlten Krankheitstagen

und Krankengeld, ist. Nationale Rechtsrahmen sollten so angepasst werden, dass alle Arbeitnehmer ungeachtet ihres Beschäftigungsstatus oder der Art ihres Arbeitsvertrages sozial abgesichert sind. Inklusivere Systeme der sozialen Sicherung werden erreicht durch eine Ausrichtung der Zahlungsmodalitäten und der Beitragshöhe an der besonderen Situation von Selbstständigen, Teilzeitbeschäftigten und befristet Beschäftigten.

- ▶ *Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Förderung systemrelevanter Arbeitskräfte, die anpassungs- und reaktionsfähig sind.* Aus- und Weiterbildung versetzt Beschäftigte in die Lage, ihre Arbeit effektiv und sicher auszuführen, und wappnet sie für Krisensituationen. Aus- und Weiterbildung kann nicht in der alleinigen Verantwortung des Arbeitnehmers liegen. Damit Ausbildungssysteme Wirkung entfalten, müssen sich neben Regierungen auch Arbeitnehmer- und die Arbeitgeberverbände aktiv darin einbringen.
- ▶ *Einhaltung und Durchsetzung von Rechtsvorschriften in der Praxis.* Arbeits-, Arbeitsschutz- und Sozialversicherungsgesetze werden untergraben, wenn keine angemessenen Maßnahmen zu ihrer Durchsetzung vorhanden sind. Aufsichtsbehörden sollten mit weitreichenden Befugnissen zur Sammlung von Informationen und zur Durchsetzung von Rechtsvorschriften ausgestattet werden, wozu auch die Möglichkeit gehört, Tätigkeiten zu untersagen und Verbesserungen anzuordnen oder bei Bedarf sogar Betriebe zu schließen. Solch weitreichende Durchsetzungsbefugnisse ermöglichen ein wirksames Vorgehen gegen Risiken im Bereich des Arbeitsschutzes oder Verstöße gegen das Arbeitsrecht.

Durch sektorspezifische Investitionen werden systemrelevante Arbeitskräfte und Unternehmen stärker unterstützt

Investitionen in die physische und soziale Infrastruktur systemrelevanter Sektoren sind eine notwendige Voraussetzung für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Stärkung von Unternehmen. Derartige Investitionen legen den Grundstein für resiliente Volkswirtschaften und Gesellschaften, die die Fähigkeit besitzen, Schocks und Krisen standzuhalten, sich an diese anzupassen und sich entsprechend zu wandeln.

- ▶ *Investitionen in den Gesundheitssektor und die Langzeitpflege.* Die negativen Auswirkungen von Infektionskrankheiten und damit einhergehenden Gesundheitskrisen können gemildert werden, wenn die Gesundheitssysteme über ausreichende finanzielle und angemessene personelle Ressourcen verfügen. Leider bestehen in vielen Teilen der Welt Defizite hinsichtlich des Zugangs zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung und in Bezug auf erschwingliche Kosten von Gesundheitsleistungen. Dies ist vor allem in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen der Fall, wo die Absicherung am schwächsten ausgeprägt und der Anteil privat zu tragender Gesundheitskosten am höchsten ist. Angemessene Investitionen in die Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege sind kostspielig, zahlen sich jedoch aus. Nach Schätzungen der IAO könnten durch eine Erhöhung der Ausgaben für die Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Bereich Gesundheit

173 Millionen Arbeitsplätze entstehen. Wenngleich die Finanzierungslücken in einkommensschwachen Ländern am akutesten sind, ist es noch kostspieliger, sie nicht zu schließen: Während der Ebola-Pandemie 2014–2016 etwa war die zur Bekämpfung der Pandemie gewährte internationale Hilfe höher als der Betrag, der für die Einführung einer allgemeinen Gesundheitsversorgung in den am stärksten betroffenen Ländern nötig gewesen wäre.

- ▶ **Investitionen in eine resiliente Ernährungswirtschaft.** Infolge der jüngsten Krisen sind Nahrungsmittelversorgungsketten störungsanfälliger geworden, was sich negativ auf die Verfügbarkeit und Bezahlbarkeit von Nahrungsmitteln sowie auf den Lebensunterhalt der Beschäftigten in der Landwirtschaft ausgewirkt hat. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte sind aufgrund der Saisonabhängigkeit der Produktion und der Verschärfung der Klimarisiken, aber auch aufgrund der seit 2005 gestiegenen Volatilität der Nahrungsmittelpreise, in hohem Maße von Einkommensschwankungen betroffen. Als Ausgleichsmaßnahmen kommen unter anderem garantierte Mindestpreise und Versicherungssysteme, einschließlich gezielter Maßnahmen zur Förderung ihrer Inanspruchnahme durch Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, in Betracht. Es gilt, Versicherungsmechanismen, auch im Bereich der sozialen Sicherung, einzuführen und zu stärken und zugleich die Besonderheiten dieses Sektors, etwa die starke Verbreitung von selbstständiger Tätigkeit und Mitarbeit von Familienangehörigen, zu berücksichtigen. Durch Investitionen in Infrastruktur könnte die Produktivität und Nachhaltigkeit der Ernährungswirtschaft weiter gefördert werden. Neben allgemeinen Investitionen in die Straßen-, Strom-, Telekommunikations- und sonstige Infrastruktur in ländlichen Gebieten haben der Privatsektor und nationale Regierungen die wichtige Aufgabe, in die mittleren Segmente der Nahrungsmittelketten - wie Verarbeitung, Lagerung und Transport - zu investieren. Dies könnte den Zugang zu den Märkten verbessern und zu Produktivitätssteigerungen führen.

- ▶ **Investitionen in nachhaltige Unternehmen.** 85 Prozent aller systemrelevanten Arbeitskräfte sind im Privatsektor beschäftigt. Dass Unternehmen über angemessene Ressourcen und Kapazitäten verfügen, ist daher eine Grundvoraussetzung für die Verwirklichung von menschenwürdiger Arbeit für systemrelevante Arbeitskräfte. Dies stärkt zudem die Fähigkeit von Volkswirtschaften insgesamt, die Bereitstellung wichtiger Produkte und Dienstleistungen auch in Krisenzeiten aufrechtzuerhalten. Während der COVID-19-Pandemie erlitten Kleinst- und Kleinunternehmen, die häufig informell operieren, Einbußen aufgrund ihrer begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen und ihres eingeschränkten Zugangs zu Krediten und staatlicher Unterstützung. Diese Unternehmen sollten beim Übergang zur Formalität unterstützt werden. Verstärkte Investitionen in Infrastruktur, personelle Ressourcen und Innovationen sind weitere unterstützende Faktoren, die die Produktivität von Unternehmen verbessern können. In Anbetracht zunehmender Risiken durch Krisen sollten Unternehmen als aktive Teilnehmer in die staatliche Planung zur Katastrophenbewältigung einbezogen sowie bei der Konzeption eigener oder branchenweiter Pläne zur Aufrechterhaltung unternehmerischer Tätigkeit unterstützt werden.

Soziale Gerechtigkeit und menschenwürdige Arbeit fördern

Die Internationale
Arbeitsorganisation ist die
Organisation der Vereinten
Nationen für die Welt der Arbeit.
Wir bringen Regierungen
sowie Arbeitgeber- und
Arbeitnehmerverbände
zusammen und unterstützen
einen am Menschen orientierten
Ansatz für die Zukunft der Arbeit.
Wir fördern Beschäftigung,
Rechte bei der Arbeit, Sozialschutz
und sozialen Dialog.



ilo.org

Internationale Arbeitsorganisation
ILO-Vertretung Deutschland
ILO-Berlin
Karlplatz 7 | D-10117 Berlin

Resilienz kann durch sozialen Dialog erzielt werden

Ebenso wenig wie Märkte externe Umweltkosten internalisieren, internalisieren sie aus eigener Kraft den grundlegenden wirtschaftlichen und sozialen Beitrag systemrelevanter Arbeit zum Allgemeinwohl. Es bedarf eines bewussten Prozesses der gemeinsamen Bewertung und Planung mittels sozialen Dialogs, um die Arbeitsmarktinstitutionen zu stärken und Investitionen in systemrelevante Sektoren zu erhöhen und so die Risiken für die Resilienz dieser Sektoren anzugehen. Solche strategischen Dialoge könnten sowohl auf nationaler Ebene als auch innerhalb bestimmter Sektoren geführt werden.

Sowohl die Regierungen als auch die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände könnten Nutzen aus der gemeinsamen Aufstellung eines umsetzbaren Fahrplans zur Ermittlung und Beseitigung konkreter Defizite ziehen, die die Bereitstellung unentbehrlicher Waren und Dienstleistungen in guten wie in schlechten Zeiten behindern. Vergleichbar mit einer Versicherungspolice, würde sich eine solche Strategie beim Ausbruch der nächsten Krise mehr als rentieren. Dies ist eine der wichtigsten politischen Lehren, die aus der COVID-19-Pandemie zu ziehen sind.